

ZHdK+Zukunftsdenken

Wie sehen mögliche
Zukünfte des
digitalen Lernens
und kreativen
Arbeitens aus?



In den Jahren 2022 und 2023 widmete sich der Digitalrat dem Jahresthema «ZHdK+Zukunftsdenken» und initiierte in diesem Rahmen Veranstaltungen rund um die Frage, wie wir wünschenswerte Zukünfte für die Hochschule skizzieren und reflektieren können. Unser Anspruch war es nicht, die Zukunft der ZHdK vorherzusagen, sondern vielmehr, allen Interessierten die Möglichkeit zu geben, verschiedene Methoden des Zukunftsdenkens kennen- und anwenden zu lernen.

Die Events und Angebote zum Thema «ZHdK+Zukunftsdenken» wurden von einer Arbeitsgruppe des Teams Digitalrats konzipiert und durch das Programm Digital Skills & Spaces umgesetzt. Seit 2024 wird das Thema im Programm Digital Skills & Spaces als Schwerpunkt weitergeführt.

Juli 2024
ZHdK Digitalrat

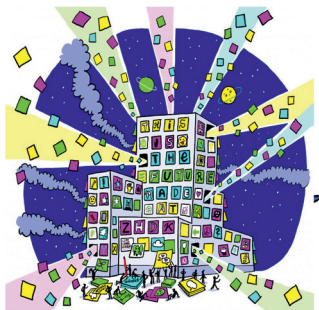
www.zhdk.ch/zukunftsbooklet
www.zhdk.ch/digital

#1 Warum Zukunftsdenken?

Die Zukunft vorherzusehen ist ein alter Wunsch der Menschheit. Gerade in unsicheren und turbulenten Zeiten ist uns der Blick in die Zukunft ein Bedürfnis. Wenig erstaunlich also, dass das Thema Zukunftsdenken auch im Hochschulkontext sehr präsent war, als wir uns zu Beginn des Jahres 2022 für dieses Jahresthema entschieden haben.

Unsere Aktivitäten und Angebote

- ViVisions
- Atelier Futures und Atelier Futures 2
- EUA-ELIA Webinar
- Future Signals Flipboard
- Future Scenario Crafting; Digitalisierungsinitiative der Zürcher Hochschulen (DIZH)
- Workshops für andere Bildungsinstitutionen



Unser Resümee

Die Zukunft ist und bleibt unbekannt. Doch wenn wir uns dieser Unwägbarkeit stellen und uns spielerisch von vermeintlichen Sicherheiten zu lösen versuchen, können wir der Dynamik des Wandels gelassener begegnen.

#2 Zukünfte methodisch imaginieren

Das Experimentieren mit verschiedenen Methoden des Zukunftsdenkens stand im Fokus unseres Jahresthemas. In diversen Settings und Konstellationen entstanden verhandelbare Zukunftsbilder für die Hochschule. Wir konzentrierten uns dabei bewusst auf wünschenswerte Szenarien; Dystopie mag faszinierend sein, ist aber vor allem lähmend.

Unser Ansatz...

... um Neues zu denken:

Flip the Facts, Imaginationsreisen, Wild Cards, sensorische Stimulation durch «Zukunftsspielen», Regnose, Improvisationsspiele wie «Ja genau, und...», «What if»- und «How might we»-Fragen

... für die Sammlung von Signalen:

PESTLE, anekdotische Geschichten und Objekte

... um Szenarien zu entwickeln:

Futures Wheel, Szenario-Karten und -Canvas, 2x2-Szenariomatrix und persönliche Journale

... um Szenarien zu vermitteln:

Future DNAs, Future-Mundane-Prototypen, Storytelling und Installationen

... für die Gestaltung des gesamten Prozesses:

Framework Future Modeling® & Design Futuring Prozess

Unser Resümee

Anders denken will gelernt sein, denn selbst unter systematischer Anleitung fällt es schwer, sich von den vermeintlich unumstößlichen Gesetzmässigkeiten unserer Gegenwart zu lösen. Futures-Thinking-Methoden geben uns aber nicht nur ein Skills-, sondern auch ein Mindset für das digitale Zeitalter.

#4 Zukunftsdenken mit KI

Seit im November 2022 ChatGPT der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, dominierte das Thema Künstliche Intelligenz die gesellschaftliche Debatte – und so auch unser Jahresthema. In der Workshopreihe «Atelier Futures 2» wurde diese Schnittstelle explizit thematisiert.

Unser Ansatz

Die verschiedenen Arbeitsgruppen waren angehalten, Zukunftsvisionen zu erarbeiten und dabei KI in unterschiedlichen Rollen einzusetzen – entweder im Lead oder als Sparring Partner. Durch diesen explorativen Einsatz der Technologie wurde das Arbeiten mit KI schnell «alltäglich». In der abschliessenden Gruppenreflexion stand dann auch nicht so sehr die Technologie an sich im Mittelpunkt, sondern die Frage nach der Interaktion zwischen Menschen und Maschinen.



«... es war von Anfang an eine gewisse Feindlichkeit gegenüber der KI da, die sich aber nach und nach aufgelöst hat...»

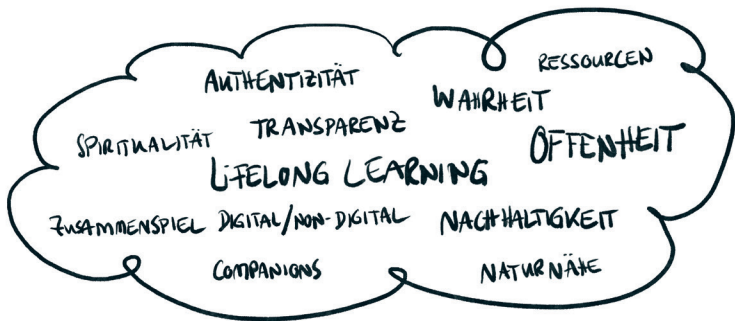
Unser Resümee

Zumindest in den uns zugänglichen Anwendungen ist Künstliche Intelligenz in erster Linie ein Tool. Es ist also an uns zu entscheiden, wo und wie wir dieses Tool einsetzen möchten. Diese Frage auf gesellschaftlicher Basis differenziert zu diskutieren und zu regeln, wird eine der grossen Herausforderungen der unmittelbaren Zukunft sein.

#5 Zukunftsdenken im Rückblick

Methoden des Zukunftsdenkens laden dazu ein, Wünsche und Hoffnungen, aber auch Ängste zu teilen. Die gemeinsame Reflexion und das Hören und Gehört-Werden möglichst vieler Stimmen war uns daher im Rahmen dieses Jahresthemas ein besonderes Anliegen.

Gerade dort, wo unsere Zukunftsvisionen von neuen Entwicklungen und Technologien bestimmt sind, zeigt sich die ganze Bandbreite an Emotionen und Reaktionen – von Begeisterung für die neuen Möglichkeiten bis hin zu kritischer Zurückhaltung oder kategorischer Ablehnung. Bei aller Diversität in den Haltungen und Reaktionen finden sich aber doch auffällige Gemeinsamkeiten, vor allem in den zentralen Thematiken.



Unser Resümee

Das gemeinsame Erarbeiten von Zukunftsszenarien zeigt, wie wichtig es ist, die Diversität der verschiedenen Visionen und Haltungen zu respektieren und dennoch einen Konsens zu finden, was wir uns für unser gemeinschaftliches Leben in der Zukunft wünschen.

#6 Zukunftsdenken – weitergedacht

Das Jahresthema Zukunftsdenken bot Interessierten an der ZHdK die Gelegenheit, Methoden und Prozesse des Zukunftsdenkens kennenzulernen und diese künftig in ihren eigenen Bereichen und Organisationseinheiten einzusetzen.

Eine Auswahl an Quellen und weiterführenden Links:

2x2 Szenariomatrix | Peter Schwart | link.zhdk.ch/2x2

Broaden-and-build-Theorie | Barbara Fredrickson | link.zhdk.ch/broadenbuild

Design Futuring Prozess | Benedikt Gross, Eileen Mandir: «Zukünfte gestalten»

Episodisches Gedächtnis | link.zhdk.ch/episodicmemory

Flip the Facts | Jane McGonigal: «Bereit für die Zukunft»

Future Modeling® Framework | Knoweaux | knoweaux.com

Future Mundane | Nick Foster | link.zhdk.ch/futuremundane

Future DNA | Knoweaux | knoweaux.com

Futures Wheel | Jerome C. Glenn | link.zhdk.ch/futureswheel

How Might We (HMW) | link.zhdk.ch/hmw

Ja genau, und... | link.zhdk.ch/jagenau

PESTLE | link.zhdk.ch/pestle

Prototyping | link.zhdk.ch/prototyping

Regnose | link.zhdk.ch/regnose

What if? | link.zhdk.ch/whatif

Unser Resümee

Die Methoden und Erkenntnisse aus diesem Jahresthema legen den Grundstein für eine spielerische und dennoch kritische Neugier gegenüber der Zukunft und Künstlicher Intelligenz; für eine Position also, die sich als «Critical Curiosity» zusammenfassen lässt.

#7 Unsere Tipps zum Zukunftsdenken

Nach einer Reihe von Workshops und Projekten teilen wir gerne unsere sechs – rein persönlichen und nicht abschliessenden – Top Tipps zum Zukunftsdenken.

1. «Any useful statement about the future should at first seem ridiculous.» (Jim Dator). Irrwitzige Aussagen über die Zukunft helfen, das vermeintlich Udenkbare zu denken. Denn es ist erstaunlich schwierig, sich aus der Gegenwart und aus geläufigen Denkmustern zu befreien. Methoden wie «Flip the Facts» (Jane McGonigal) helfen, ungewohnte Perspektiven einzunehmen und das Gegenteil des Status Quo zu denken.

2. Und: Wir denken nicht nur mit dem Kopf! Basale Stimulationen, ungewohnte Situationen und überraschende Materialien können uns dabei helfen.

3. Mit Prototypen, Visualisierungen oder Installationen werden Zukünfte mittel- und diskutierbar. Solche Objekte dürfen im Sinne von Future Mundane (Nick Foster) durchaus gebastelten Charakter aufweisen, denn so werden Zukunftsvisionen nahbar. Hochpolierte und künstlich wirkende Bilder lassen Zukünfte noch ferner erscheinen, als sie tatsächlich sind.

4. Aktivieren wir unser episodisches Zukunftsdenken. Je genauer wir uns Zukunftsszenarien ausmalen, desto lebhafter können wir sie heute schon erfahren.

5. Auch für die Zukunft gilt: Fragen, wenn etwas unklar ist! Indem wir uns gegenseitig konkrete Fragen zu den Details unserer Zukunftsszenarien stellen, machen wir sie vergleichbar.

6. Spass haben und in Bewegung sein hilft nicht nur in Workshops, sondern im Leben allgemein. Wer positiv an Themen und Aufgaben herangeht, erweitert seine Wahrnehmung und ist offener, flexibler und kreativer («Broaden-and-build-Theorie»).

Mitwirkende

Renato Soldenhoff, Susanne Schumacher, Grit Wolany, Gunter Lösel, Irene Ragaller, Kati Rickenbach (Illustrationen) und alle Teilnehmenden an unseren Workshops.